FAMILIENTHEORIE - KURS II 1991

Leitung: Frau Dr. med. Ursula Davatz

Thema: Ueberbrückung vom "Cut-off"
in meiner Herkunftsfamilie

Dezember 1991

Pasquale Carucci

https://adhs.expert

VORWORT

Ich möchte meinen Dank an alle Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer und an Frau Dr. Davatz aussprechen. Sie haben mich durch ihre Anregungen unterstützt, und sie haben es mir ermöglicht, dass dieser Prozess überhaupt in Gang gesetzt worden ist. Ohne ihre Hilfe hätte ich es höchstwahrscheinlich nicht geschafft.

Ich danke auch meiner Familie und insbesondere meinem Vater, der mich durch seine Ressourcen überrascht hat. Er hat mir gezeigt, dass er nicht so stur und unbeweglich ist, wie ich es mir vorgestellt hatte.

EINLEITUNG

Im ersten Kurs habe ich die Genogramm-Arbeit nach M. Bowen kennengelernt und mich mit dem Thema anhand von verschiedenen themenzentrierten Falldarstellungen auseinandergesetzt. Im zweiten Kurs habe ich die Möglichkeit erhalten, mich in einen Themabereich zu vertiefen. Da zu diesem Zeitpunkt meine persönliche Beziehung zu meiner Herkunftsfamilie und insbesondere zu meinem Vater am "Gären" war, entschloss ich mich, das Thema zu wählen und speziell der Frage der Ueberbrückung vom Cut-off mit meiner Herkunftsfamilie nachzugehen.

Meine Ausführungen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ich versuche, diesen in einem Jahr erlebten familientherapeutischen Prozess durch Theorie- und Hypothesenbildung darzustellen.

https://adhs.expert

Als erstes möchte ich die Begriffe "Cut-off" und "Autorität" definieren.

Cut-off stellt einen Abbruch der menschlichen Beziehungen im Familiensystem dar. Dies kann durchaus einen positiven Aspekt haben, nämlich eine Schutzfunktion, eine Ueberlebenshilfe. D.h. die Möglichkeit, sich zu entfalten, den eigenen Weg zu gehen, ohne dabei der Vorstellung der Autoritätsperson zu entsprechen. Der negative Aspekt ist, dass durch den Beziehungsabbruch, das Miteinander-Reden und die Auseinandersetzung mit der Autoritätsfigur fehlt, sodass Konfliktlösungsstrategien nicht gelernt werden können. Das Erlernen von Konfliktlösungsstrategien würde bedeuten, dass die starren in sich geschlossenen Systeme an Flexibilität gewinnen würden und jedes Mitglied den eigenen Weg gehen würde, ohne es als eine Bedrohung zu empfinden.

Autorität wird innerhalb eines Familiensystems meist durch den Vater dargestellt. Die Autorität hat eine Ordnungs- und Schutzfunktion für die Familie. Sie sorgt für eine geordnete und vor allem für eine dem Familiensystem dienende Entwicklung. Wenn die Autoritätsfigur zu stark ist, findet keine Auseinandersetzung und keine Entwicklung des Familiensystems statt. Für Personen, die sich an diese Ordnung nicht anpassen wollen oder können, bleiben nicht viele andere Möglichkeiten offen. Eine davon ist eben ein Cut-off, und das ist, was ich gewählt habe, indem ich ausgewandert bin.

Diese Entscheidung habe ich getroffen, da ich das Vaterbild, das mein Vater weitergab, abgelehnt habe. Ich wollte nie so werden wie er, und ich sah keine anderen Möglichkeiten, mich zu entfalten, wenn ich dort geblieben wäre.

Autoritäre Systeme beinhalten bestimmte Regeln. Es gibt die Autorität, die den Ton angibt (befehlen) und andere, die das auszuführen haben (gehorchen).

Bei der Vertiefung dieses Themas bin ich auf ein Tabu-Thema in meiner Familie gestossen. Ich denke, dass es sich verallgemeinern lässt.

Bei autoritären Familiensystemen ist die eigene Vergangenheit nicht immer bewältigt. Tabus werden gehütet oder familiäre Mythen werden aufrechterhalten.

https://adhs.expert

Diese mag die Familie in der Vergangenheit als Antwort auf eine Problemlage entwickelt haben, aber sie behindern die Schaffung einer flexibleren Wirklichkeit und die Möglichkeit zum Wechsel.

Mythen sind vielfältig. Hier einige Beispiele, um dies zu verdeutlichen: "Die Familie hat perfekt zu sein", "Wir haben keine Probleme", "Wir werden von den Andern immer ausgenutzt", "Wir wollen den sozialen Status verbessern (oder beibehalten)" usw. Solche Mythen lassen sich manchmal nur sehr schwer aufrechterhalten: an einem bestimmten Punkt knallt es, und dann kann ein Verhalten zum Vorschein kommen, das abweichend aussieht und wo offen bleibt, welches Bewältigungsmuster durchgesetzt wird.

Mein Cut-off mit meiner Familie hat mich selber nicht befriedigt. Ich wollte etwas verändern, wusste aber nicht, was und wie. Durch den Kurs habe ich gelernt, dass man nur sich selber verändern kann. Ich kann meine Einstellung verändern, und ich kann vor allem eine andere Bedeutung von dem, was ist, geben. Dies gibt mir die Möglichkeit, mich anders zu verhalten und neue Wege zu erforschen. Der Anspruch, die Anderen zu verändern, fällt weg. Dies entlastet auch, da ich nicht die Verantwortung dafür übernehmen kann. Gleichzeitig gebe ich dem Anderen durch mein verändertes Verhalten die Möglichkeit, sich in Frage zu stellen und sich neu zu orientieren.

Ich musste zugeben und anerkennen, dass auch die autoritäre Person einen eigenen Standpunkt hat. Durch mein Handeln habe ich die Autorität verletzt und in Frage gestellt. Das Verständnis, welches ich für die Autorität hatte, musste ich über Bord werfen und mir ein neues Verständnis aufbauen.

Konfrontation war nicht mehr gefragt, und durch das Gespräch durfte ich erfahren, dass alles, was ich vorher negativ bewertet habe, nur ein Teil, nur eine Seite war. So gab es Platz für eine positive Konnotation von dem was passiert war. Das Gespräch ist nur möglich, wenn ich mich von dem Muster "ich unten, Autorität oben" löse und ich mich als gleichwertig stelle.

Das autoritäre Familiensystem basiert auf einem Entweder - Oder - Modell, welches wenig Platz für verschiedene und vielfältige Konfliktlösungsstrategien bietet. Entweder ordnest du dich unter oder du kannst weglaufen, verreisen oder krank, delinquent werden usw. Aber ich durfte erfahren, dass sich das System verändern kann. Durch das Sich-dem-Kontlikt-stellen findet eine Differenzierung statt, welche eine gewisse Anpassung aller

https://adhs.expert

Familienmitglieder an die neue Situation ermöglicht. Meine persönliche Anpassung ist, dass ich gewisse Aehnlichkeiten und Gemeinsamkeiten mit meinem Vater sehe, akzeptiere und positiv konnotiere. Ich bin so, wie ich bin und auf das habe ich aufzubauen. Die Anpassung hat auch eine befreiende Wirkung, welche neue Möglichkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung eröffnet. Die Ueberbrückung des Cut-off erlaubt einem, sich bei der aktuellen Situation neu zu orientieren. Das "alte" Verhalten gegenüber Frau und Kindern oder auch gegenüber sich selber wird in Frage gestellt, und die Loslösung von den alten Mustern wird angestrebt.

Ein neues Gleichgewicht wurd gesucht. Das Entweder-Oder-Muster kann fallen gelassen werden und neue Auseinandersetzungsmethoden können ausprobiert werden. Die Belastung des alten Themas hat sich wie im Nu aufgelöst und neue Herausforderungen werden gesucht und angenommen. Plötzlich ist Platz da für Sachen, die man sich vorher nicht zugetraut hätte.

Am Schluss frage ich mich: Woher kommt so ein autoritäres Verhalten, welches das ganze Familiensystem beeinflusst? Ich denke, dass autoritäres Verhalten sich dort entwickelt, wo es an vielfältigen Konfliktlösungsstrategien fehlt und ein Entweder-Oder-Muster herrscht. Dies kann in einer bereits patriarchalisch organisierten Familie der Fall sein oder in einer Familie, wo der Patriarch aus irgendwelchen Gründen ganz fehlt.

https://adhs.expert